

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 60 (1973)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Standardaufgaben der 6. Klasse Naturkunde  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527455>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gen zur Zusatzfrage, also zum kulturpolitischen Aspekt in internationaler Sicht. Es ist offenbar, daß die heutige Situation, wo die großen ausländischen Lehrmittelverlage mit ihrem breiten Angebot auf unseren zerstückelten und oft schwerfälligen Produktionsapparat treffen, nicht zu befriedigen vermag. Die Lage wird sich, wenn wir nicht bald Remedur schaffen, noch verschärfen, denn die Aufwendungen für die Produktion moderner Lehrmittel, welche zumeist als Medienpakete konzipiert werden, steigen sprunghaft an. Schulbuchmachen ist heute eine professionelle Angelegenheit und nicht mehr eine Freizeitbeschäftigung. Die Entwicklungskosten sind derart hoch gestiegen, daß selbst deutsche Großverlage sich zur Produktion gewisser Unterrichtshilfen zusammenschließen haben.

Müssen wir deshalb in der Schweiz resignieren? Ich glaube nein. Das Gegenmittel

heißt Kooperation. Es ist nämlich gar nicht so, daß wir nun die Rolle des Nehmenden zu spielen hätten. Im Gegenteil haben einzelne schweizerische Schulbuchmacher im Ausland einen guten Ruf. Und so steigt die Zahl schweizerischer Lehrmittel, die in der deutschen Bundesrepublik Eingang finden, ständig an; es gibt welche, die sich dort bereits einen Marktanteil von über 50% erobert haben. Der Austausch geschieht meistens durch Lizenzen und vor allem auch durch Koproduktionen, wie dies unter privaten Verlagen auch auf andern Gebieten geübt wird. Durch dieses Geben und Nehmen kann schweizerischer Einfluß geltend gemacht und können Kosten gesenkt werden. Will man aber diese Vorteile weiter ausnützen, so bedingt das ebenfalls, daß die Zulassungspraxis in der Schweiz im Sinne unserer Darlegungen liberalisiert wird.

## Standardaufgaben der 6. Klasse Naturkunde

CH

Wie in der letzten Nummer (Nr. 2, S. 62) angekündigt, geben wir Ihnen die von der Zentralstelle errechneten Notenwerte bekannt, die – wegen der relativ geringen Zahl der beteiligten Klassen – als provisorisch bezeichnet werden müssen. Herr Eduard Bachmann, Untere Altstadt, 6300 Zug, wäre dankbar um Mitteilung der Ergebnisse von Klassen aus andern Kantonen, damit die hier veröffentlichte (vorläufige) Notenskala sowie die gestellten Aufgaben nochmals auf ihre Gültigkeit hin überprüft werden können.

Errechnete Notenwerte zu den Standardaufgaben «Pflanzenkunde»

Punktzahlen:	Notenwerte:
60–55	6
54/53	–6
52–49	5–
48–45	5–
44–41	5
40–37	–5
36–27	4–5
26/25	4–
24–22	4
21/20	–4
19	3–4

18/17	3
16	2–3
15	2
14/13	1–2
12	1

In den folgenden Nummern der «schweizer schule» werden wir weitere Standardaufgaben für einzelne Fächer veröffentlichen und – sofern Interesse dafür vorhanden ist – unter Umständen später als Arbeitsblätter im Sonderdruck herausgeben. Schon jetzt machen wir Sie auf die wertvolle Schrift Jürgen Wendelers «Standardaufgaben», erschienen im Beltz-Verlag (Fr. 4.80), aufmerksam.

Wir zitieren aus diesem Büchlein die Einführung: In der Schule haben Sie als Lehrer ständig damit zu tun, die Leistungen Ihrer Schüler zu kontrollieren und zu beurteilen. Das geschieht nicht nur, weil es Pflicht und Gewohnheit ist, Noten auszuteilen. Die Schüler verlangen und brauchen eine Orientierung über ihre Schulleistungen, und Sie selbst wollen kontrollieren, wie weit Sie Ihre Unterrichtsziele erreicht haben.

Eine gute Leistungsprüfung soll zweckmäßig, objektiv und zuverlässig sein. Auch als Lehrer, der nicht die Kenntnisse, die Zeit und die Mittel eines Testexperten besitzt, können Sie Ihre eigenen

Leistungsprüfungen, also insbesondere die Klassenarbeiten, daraufhin prüfen. Es gibt einige Regeln und Näherungsverfahren, die ohne sonstige Vorkenntnisse erlernt werden können. Diese Verfahren werden im folgenden beschrieben. Wenn Sie mit ihnen arbeiten, können Sie im Laufe der Zeit zu «Standardarbeiten» gelangen, die eine höhere Objektivität und Zuverlässigkeit als die gewöhnlichen Klassenarbeiten besitzen werden.

Es gibt zurzeit ein großes Bedürfnis nach derartigen Standardarbeiten. Schulleistungstests, von Experten erarbeitet, sind noch zu wenige vorhanden. Auch ist es unzweckmäßig, solch kostspielige Tests für alle Zwecke des Schulalltags herzustellen. So ist der Lehrer weitgehend auf diejenigen Leistungsprüfungen angewiesen, die er selbst herstellt. Andererseits ist gerade durch die Schulleistungstests ein gewisses Unbehagen an den eigenen, hausgemachten Methoden der Leistungsprüfung entstanden.

Dieses Unbehagen ist dort besonders groß, wo es eine schulinterne Leistungsdifferenzierung gibt, also z. B. in der Förderstufe. Ähnliche Sorgen

werden überall entstehen, wo man innerhalb derselben Schule eine Differenzierung nach dem Leistungsniveau vornimmt. Ohne ständige Leistungskontrolle und Leistungsvergleiche kommt man in solchen Schulen nicht mehr aus.

Dreierlei ist notwendig, um gute Standardarbeiten herzustellen. Die erste und vielleicht wichtigste Arbeit ist die sorgfältige Formulierung der Aufgaben. Was dabei beachtet werden muß, wird im ersten Kapitel dargestellt. Der zweite Schritt ist die Aufgabenanalyse. Gewöhnlich bleibt das dem Testexperten vorbehalten. Wie man als Lehrer mit eigenen Mitteln eine provisorische Aufgabenanalyse durchführen kann, wird im zweiten Kapitel beschrieben. Schließlich braucht man irgendeine Methode, um von den Punktwerten, die man bei der Auswertung zunächst erhält, zu Schulnoten zu kommen. Wie man dabei vorgehen kann, wird im letzten, dem vierten Kapitel dargestellt. Eingeschoben ist ein Kapitel, das dritte, in dem einige Probleme des Leistungsvergleichs dargestellt werden.

## Umschau

### **Jahresbericht der Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer**

Die Vernahmlassung zum neuen Bildungsartikel der Bundesverfassung, die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Oberstufenlehrerbildung von morgen» sowie die Weiterbehandlung der Themen «Schule und Berufswelt», «Mädchenbildung», «Unterrichtsformen an der Oberstufe» und «Fremdsprachenunterricht» bildeten die Schwerpunkte in der Arbeit der Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer (kso) im abgelaufenen Jahr.

#### *Interkantonale Zusammenarbeit*

Nachdem das künftige Arbeitsschema der Eidgenössischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) bekanntgegeben worden war, suchte der kso-Vorstand gemeinsam mit den Präsidenten der kantonalen und regionalen Organisationen eine Strukturform zu finden, welche es gestattet, rasch auf Vernehmlassungen zu reagieren, aber auch die Meinungsbildung an der Basis frühzeitig zu ermöglichen und zu erfassen. Erstmals ist es auch gelungen, über die KOSLO einen Vertreter der Volksschuloberstufe in eine wichtige schweizerische Kommission zu delegieren: Seit kurzer Zeit arbeitet Werner Heller, Präsident der Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich, in der Pädagogischen Kommission der EDK mit. Mit Genugtuung nahm der kso-Vorstand von

der Schaffung des interkantonalen Anschlußlehrmittels «On y va» für Französisch Kenntnis, das den seinerzeit von der kso aufgestellten Thesen in den wesentlichen Punkten entspricht. Die Arbeitstagung 1972, die Ende September vorigen Jahres auf dem Zürichsee und in Erlenbach stattgefunden hatte, war den gegenwärtigen Jugendproblemen gewidmet gewesen.

#### *Publikationen*

Aus finanziellen und drucktechnischen Gründen konnte leider die kso-Rundschau nicht im gewünschten Vierteljahresturnus herausgebracht werden. Gegenwärtig wird geprüft, ob man mit Rundbriefen in kürzeren Abständen und somit auch aktueller an alle Mitglieder gelangen könnte. Durch den kso-Pressedienst wurde in der Fach- und Tagespresse über die Arbeit der Konferenz berichtet.

#### *Vorstand und Mitglieder*

Die laufenden Geschäfte werden von einem fünf Mitglieder zählenden Vorstand erledigt: Fritz Römer (Niederweningen ZH), Präsident; Edi Suter, (Oberwil ZG); Otto Tschampion (Grenchen SO); Margrit Zihlmann (Escholzmatt LU); Peter Schmidt (Erlinsbach AG). Die Zahl der kollektiv angeschlossenen Mitglieder beträgt etwas über 2000 aus allen deutschsprachigen Kantonen und aus dem Fürstentum Liechtenstein. Sie unterrichten alle an Schultypen, die nach der Aufgliederung der Volksschule in zwei oder mehrere Zweige zum Abschluß der Volksschulbildung, nicht aber zum Anschluß an Maturitätsschulen führen.